

## Warum sind Schülerfirmen an Förderschulen so erfolgreich?

---

### *Wer ist der zuständige Träger?*

- der Landkreis, bei einer freien Schule die Caritas

### *Wie viele Lehrer und/oder Sozialpädagogen begleiten die SF?*

- in einer Gruppe 1 Lehrer, meist parallel mehrere Gruppen, dadurch Austausch und Absprachen oder Vertretung möglich; beim Förderschwerpunkt GE weitere Betreuer oder Sonderpädagogen dabei

### *Müssen diese spezielle Fachkenntnisse (päd./pflege-therapeutisch) besitzen?*

- nur 2 Begleiter ohne sonderpädagogische Ausbildung, aber können sich auf Schüler einstellen und haben Kenntnis vom Geschäftsfeld und der Buchhaltung

### *Welche Kinder sind in der SF?*

- Alle Kinder haben Förderbedarf, es können auch mehrere unterschiedliche FB in einer SF möglich sein, ab 13 bzw. 14 Jahren, nicht nur die fittesten Schüler, wenn im Unterricht eingebunden dann alle, wichtig: interessengebundene Teilnahme

### *Sind während der SF-arbeit spezielle therapeutische Förderungen nötig?*

- Lagerung, Medikamentengabe oder Toilettengänge durch Physiotherapeuten, Krankenschwestern

### *Wie viele Kinder sind in der SF?*

- im Durchschnitt 7,6 Schüler pro Gruppe

### *Wie groß ist der Raum/sind die Räume?*

- im Durchschnitt 1 bis 2 Räume, als Fachräume eingerichtet und genutzt, mit Lagerraum und Außengelände

### *Gibt es bauliche Besonderheiten der Räume?*

- barrierefrei, extra Waschbecken, Schutzschalter, zusätzliche Steckdosenleiste

### *Wie kommen die Kinder zu ihren Einsatzorten der SF? Ist ein Transport nötig?*

- Ja, meist mit privatem Pkw des Projektbegleiters, einige Schulen verfügen über einen T4-Bus, rollstuhlgerecht

### *Welche Strukturen(teamorientiert/hierarchisch) sind für die SF-arbeit geeignet?*

- hierarchisch, indem Posten in der SF-Struktur durch Schüler besetzt sind, teamorientiert um gemeinsam Absprachen zu treffen, z.B. zu Arbeitseinteilung, Planung, Veranstaltungen, Verkauf

### *Gibt es besondere Lehr- und Lernmittel?*

- Geräte werden auf Motorik abgestimmt, Hilfen für strukturierten Arbeitsablauf, kleinschrittige Anleitungen

### *Welche besonderen Bedürfnisse haben Schüler mit Förderbedarf?*

- Zeitfaktor, Wechsel Arbeit und Pause, Fürsorge, Motivation, kleine Gruppen, Dienstkleidung, mehr Anleitung, Anerkennung

### *Sind das Lernpensum und das Lerntempo geringer?*

- Verzögerungen durch Motorik, ausführlichere Anleitung, weniger Fantasie; aber bei Tätigkeiten mit geringerem Schwierigkeitsgrad genauso schnell bzw. schneller

***Wie werden die Fortschritte der Kinder gemessen?***

- Lob, Verkauf der Produkte, so dass sie Geld für qualitative Arbeit erhalten, der selbständige Verkauf, Selbsteinschätzung der Schüler

***Gibt es außerschulische Kooperationen?***

- Externe Experten, die in außerschulischen Lernorten die Schüler anleiten; zur Materialbeschaffung, zum regelmäßigen Verkauf, zu Veranstaltungen, zur Erstellung von Werbemitteln

***Gibt es Erkenntnisse über den Verbleib nach der Schule?***

- nur wenn Schüler von sich aus kommen und berichten

***Gibt es Netzwerke/Beratungsdienste die genutzt werden?***

- Kobra.net, Netzwerk Stadtteil

***Weitere Erfolgsfaktoren?***

- Unterstützung durch Förderverein und Schulleitung
- Atmosphäre des Mit- und Füreinander an der Schule
- Motivation der Beteiligten
- Idealismus der Lehrer,  
nicht Dienst nach Vorschrift, sondern Dienst nach Herz
- nicht so ein Leistungsdruck
- Einbeziehung der Eltern